

1.1-1249 Bildung – von der Kita bis zum Beruf

Antragsteller*in: LAG Bildung

Beschlussdatum: 23.09.2026

Text

Von Zeile 1249 bis 1255:

Die duale Ausbildung ~~gehört zu den größten Stärken~~ ist eine große Stärke unseres Bildungssystems. Sie ist Motor für Fachkräftesicherung, gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Innovationskraft. Wir wollen sie ~~ausbauen, wo es sinnvoll ist,~~ attraktiver, gerechter und ~~sie zugleich attraktiver~~ für unterschiedliche Lebenslagen zugänglich gestalten und ~~gerechter gestalten~~ allen jungen Menschen faire Chancen auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss eröffnen.

Berufliche und akademische Bildung sind für uns gleichwertige Bildungswege. Deshalb wollen wir die Durchlässigkeit zwischen Ausbildung und Studium verbessern und bereits erworbene Kompetenzen besser anerkennen. Die Kooperation zwischen berufsbildenden Schulen, Hochschulen und Betrieben wollen wir stärken. Die Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) wollen wir dabei zu starken Zentren des lebenslangen Lernens weiterentwickeln. Sie sollen die duale Ausbildung, berufliche Weiterbildung und Qualifizierungsangebote für die Transformation von Wirtschaft und Arbeitswelt enger miteinander verbinden. Auf dieser Grundlage wollen wir Modelle, die Berufs- und Studienabschlüsse intelligent miteinander verknüpfen, im Sinne des Berufshochschulgedankens weiterentwickeln. So schaffen wir durchlässige Bildungswege über das gesamte Berufsleben hinweg, erhöhen die Attraktivität der dualen Ausbildung und stärken die Fachkräftesicherung in allen Regionen Schleswig-Holsteins. Neben den Ausbildungsabschluss wollen wir auch neue Wege zu Bachelor-Abschlüssen in ausgewählten dualen Ausbildungsberufen ermöglichen.

Übergänge in Ausbildung verlässlich begleiten

Der Übergang von der Schule in die Ausbildung muss frühzeitig vorbereitet und verlässlich begleitet werden. Schüler*innen, Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen ~~umfassend und sich~~ niedrigschwellig über ~~bestehende~~ die Unterstützungsangebote ~~informiert werden – etwa über Angebote~~ der Agentur für Arbeit, der Jugendberufsagenturen und weiterer ~~Akteur*innen~~ Akteur*innen informieren können. Die Zusammenarbeit von allgemeinbildenden Schulen, berufsbildenden Schulen, Jugendberufsagenturen, der Agentur für Arbeit sowie Betrieben wollen wir weiter ausbauen. Dabei setzen wir auch auf praxisnahe Formate, die Jugendlichen frühzeitig Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder ermöglichen. Die Berufsfelderprobung an den berufsbildenden Schulen wollen wir auskömmlich finanzieren. Die Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein wollen wir weiterentwickeln, ausbauen und insbesondere die AVSH- und die AVSH-inklusiv-Klassen stärken. Sie ermöglichen jungen Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf individuelle Förderung, den Erwerb von Schulabschlüssen und Wege in Ausbildung und Arbeit. Wir wollen die bestehenden Angebote evaluieren, bedarfsgerecht ausbauen und eine verlässliche Ausstattung mit qualifiziertem Personal im Sinne von multiprofessionellen Teams sicherstellen.

Ausbildung flexibel und inklusiv gestalten

Wir stehen zur Ausbildungsgarantie. Jede und jeder Jugendliche soll die Chance auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung erhalten. Nicht für alle Menschen passt dasselbe Ausbildungsmodell. Deshalb wollen wir Teilzeitausbildungen und modulare Teilqualifikationen stärken. Ausbildungsmodule sollen sich mit Therapie-, Rehabilitations- oder Sprachförderangeboten verbinden lassen. Bereits erworbene Kompetenzen müssen anerkannt und einzelne Teilqualifikationen zu

vollwertigen Berufsabschlüssen zusammengeführt werden können. Insbesondere jungen Menschen mit Behinderungen wollen wir mehr Wege in reguläre Ausbildungsberufe eröffnen und Sonderwege überwinden. Dafür brauchen auch Ausbildungsbetriebe verlässliche Unterstützung. Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber*innen wollen wir stärker mit RBZ und Jugendberufsagenturen vernetzen und so Beratung zu Fördermöglichkeiten, notwendigen Anpassungen und inklusiver Ausbildung besser zugänglich machen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt jungen Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Geflüchteten. Sprachförderung und berufsbezogene Unterstützung sind entscheidende Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Deshalb wollen wir die Angebote im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an berufsbildenden Schulen bedarfsgerecht weiterentwickeln und die Verbindung von Sprachförderung, Berufsorientierung und Ausbildung stärken. Hilfreich ist hier das Startchancenprogramm des Bundes, welches genau hier ansetzt. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und ausweiten.

Berufliche Schulen in der Fläche sichern und weiterentwickeln

Berufliche Bildung muss überall in Schleswig-Holstein gut erreichbar und qualitativ hochwertig sein. Mit den Strukturreformen in der Beruflichen Bildung wurden die Berufsschulstandorte und Bildungsgänge neu geordnet. Die bisherigen Erfahrungen wollen wir gemeinsam mit beruflichen Schulen, Schulträgern, Auszubildenden, Gewerkschaften, Kammern und Ausbildungsbetrieben evaluieren und zu einem echten Masterplan weiterentwickeln, der die Zukunft der Beruflichen Bildung in allen Schularten an allen Standorten verbessert. Neben tragfähigen Klassengrößen müssen dabei Erreichbarkeit, Ausbildungsqualität, regionale Fachkräftebedarfe und die Entwicklungsperspektiven der Standorte stärker berücksichtigt werden.

Berufliche Bildung muss zugleich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Deshalb wollen wir Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz, Digitalisierung und die Anforderungen einer modernen Arbeitswelt noch stärker in Ausbildung und beruflicher Weiterbildung verankern. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass Fachkräfte die ökologische und digitale Transformation unseres Landes aktiv mitgestalten können.

Gerade in einem Flächenland können digitale und hybride Lernformen dazu beitragen, Fachunterricht erreichbar zu halten und lange Fahrtwege zu reduzieren. Bestehende Modelle wollen wir evaluieren und erfolgreiche Ansätze ausbauen. Digitale Angebote sollen Präsenzunterricht sinnvoll ergänzen und müssen pädagogisch hochwertig und barrierefrei gestaltet sein.

Wo eine wohnortnahe Beschulung nicht möglich ist, dürfen daraus keine unzumutbaren zeitlichen oder finanziellen Belastungen entstehen. Wir wollen Auszubildende deshalb bei notwendigen Fahrt- und Unterbringungskosten besser unterstützen. Auch ihr Eigenanteil am Deutschlandticket soll sozialverträglich begrenzt werden.

Eine gute Ausbildung ist eine gemeinsame Verantwortung. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Kammern, Betrieben und Sozialpartnern einen solidarischen Ausbildungsfonds auf Umlagebasis einrichten. Er soll ausbildende Betriebe entlasten und zu einer gerechteren Verteilung der Ausbildungskosten beitragen. Dabei wollen wir auf bestehenden Erfahrungen der Kammern aufbauen. Der Fonds soll auch dazu beitragen, finanzielle Belastungen für Auszubildende, etwa durch notwendige Fahrt- und Unterbringungskosten, zu reduzieren.

Das Schleswig-Holsteinische Institut für Berufliche Bildung (SHIBB)

Das Schleswig-Holsteinische Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) hat sich als wichtige Institution für die berufliche Bildung etabliert. Die Evaluation verstehen wir als Chance, das SHIBB zukunftsfest

weiterzuentwickeln. Aufbauend auf den Evaluationsergebnissen wollen wir seine Rolle bei der Fachkräftesicherung, der Schulentwicklungsplanung, der Digitalisierung, der Weiterentwicklung der Regionalen Berufsbildungszentren sowie der Qualitätsentwicklung der beruflichen Bildung stärken und gegebenenfalls strukturelle Anpassungen vornehmen. Dabei setzen wir auf eine enge Einbindung aller Beteiligten und eine stärkere Mitbestimmung aller Beteiligten im SHIBB.

Auszubildende unterstützen

Das Azubiwerk, das wir in dieser Wahlperiode in Schleswig-Holstein auf den Weg gebracht haben, ist eine wichtige Starthilfe für junge Menschen, die eine Ausbildung machen. Diesen Erfolg wollen wir verstetigen, regelmäßig evaluieren und weiter ausbauen. Das Azubiwerk soll Auszubildenden im ganzen Land Unterstützung, Vernetzung und Beratung sowie Wohnraum bieten. Mögliche Synergien mit dem Studentenwerk SH wollen wir prüfen.

Azubi-Wohnheime wollen wir fördern. Bestehende Ansätze an beruflichen Bildungszentren werden wir evaluieren und erfolgreiche Modelle landesweit in die Fläche bringen, damit alle Auszubildenden, egal wo sie wohnen, von bewährten Konzepten profitieren können.

Mitbestimmung von Auszubildenden stärken

Wer eine Ausbildung macht, verdient nicht nur gute Lern- und Arbeitsbedingungen, sondern auch eine starke Stimme bei ihrer Gestaltung. Deshalb wollen wir eine landesweite Interessenvertretung für Auszubildende schaffen und ihre Perspektive stärker in bildungs- und arbeitspolitische Entscheidungen einbeziehen. Schüler*innen der beruflichen Schulen sollen künftig strukturell im Kuratorium des Schleswig-Holsteinischen Instituts für Berufliche Bildung vertreten sein.

Antrag in leichter oder einfacher Sprache

Ändern in:

Begründung

Der bisherige Programmentwurf betrachtet berufliche Bildung vor allem aus der Perspektive der dualen Ausbildung und einzelner Unterstützungsangebote. Mit diesem Änderungsantrag wollen wir den Blick weiten und berufliche Bildung als eigenständigen, gleichwertigen und zentralen Teil unseres Bildungssystems stärken.

Berufliche Bildung umfasst mehr als den Einstieg in eine Ausbildung. Sie reicht von der Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung über die duale und schulische Ausbildung bis hin zu beruflicher Weiterbildung und lebenslangem Lernen. Gleichzeitig verändern Fachkräftemangel, demografische Entwicklung, Digitalisierung sowie die ökologische Transformation die Anforderungen an berufliche Schulen, Betriebe und Ausbildungswege. Darauf braucht Schleswig-Holstein eine langfristige und abgestimmte Antwort.

Deshalb stärken wir die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung, entwickeln die RBZ zu Zentren des lebenslangen Lernens weiter und schaffen neue Möglichkeiten, berufliche und akademische Abschlüsse miteinander zu verbinden. Übergänge von der Schule in Ausbildung sollen verlässlicher begleitet und die Ausbildungsvorbereitung gestärkt werden. Zugleich wollen wir Ausbildung flexibler und inklusiver gestalten, damit unterschiedliche Lebenslagen und Unterstützungsbedarfe nicht zum Hindernis für einen qualifizierten Berufsabschluss werden.

Mit der Weiterentwicklung der bisherigen Strukturplanung zu einem echten Plan für die berufliche Bildung nehmen wir zudem die Zukunft der beruflichen Schulen im ganzen Land in den Blick. Erreichbarkeit, Qualität, regionale Fachkräftebedarfe und Entwicklungsperspektiven der Standorte müssen dabei gemeinsam betrachtet werden. Das SHIBB soll auf Grundlage seiner Evaluation weiterentwickelt und die Beteiligung der Akteur*innen der beruflichen Bildung gestärkt werden.

Bewährte und bereits im Programmentwurf enthaltene Vorhaben – etwa das Azubiwerk, Azubi-Wohnen, ein solidarischer Ausbildungsfonds, digitale und hybride Lernangebote sowie eine stärkere Mitbestimmung von Auszubildenden – bleiben erhalten, werden aber in eine umfassendere Strategie für die berufliche Bildung eingeordnet.

Damit wird aus einem Kapitel über einzelne Aspekte der Ausbildung ein Gesamtkonzept für eine moderne, inklusive und zukunftssteuerte berufliche Bildung in Schleswig-Holstein. Es stärkt die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildungswege, verbessert die Chancen von Auszubildenden und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

Unterstützer*innen

Jessica Leutert (KV Kiel); Catharina Johanna Nies (KV Flensburg)